

Wie in Rheinfelden die Bedeutung des Ehrenamts gewürdigt und gefördert wird

BZ-Plus | In Rheinfelden ist die Woche des bürgerlichen Engagements zu Ende gegangen. Zum Abschluss haben sich am Samstag 50 Teilnehmer im Gambrinus getroffen. Das Motto: "Ehrenamt leicht gemacht." ⌚ 3 min

Rolf Reißmann

So, 29. Sep 2024, 20:00 Uhr

Rheinfelden

Diesen Artikel hören:



00:00 / 03:54 1X

[BotTalk](#)



Der Sozialwissenschaftler Günther Rausch stellte neue Erkenntnisse zur ehrenamtlichen Tätigkeit vor. Foto: Rolf Reißmann

Die Vielfalt ehrenamtlicher Tätigkeit belebt die Stadt: Das war Ausgangspunkt und Fazit zugleich beim Treff für Engagierte am Samstag. Der Abschluss der Woche des bürgerschaftlichen Engagements stand unter dem Motto "Ehrenamt leicht gemacht". Etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren am Morgen in den Treffpunkt Gambrinus gekommen.

Bürgermeisterin Kristin Schippmann bewertete die sehr umfangreiche Teilnahme an den Veranstaltungen in dieser Woche als Beleg dafür, dass das städtische Leben in vielerlei Hinsicht durch freiwillige Mitarbeit bereichert wird. Andererseits habe sich erneut gezeigt, welche große Wertschätzung den Beteiligten entgegengebracht wird.

Vom ehrenamtlichen Engagement profitieren alle Beteiligten

Zum Einstieg in die Beratung referierte Günther Rausch, emeritierter Professor für Sozialwissenschaft an der Evangelischen Hochschule Freiburg, über neue Fakten aus Untersuchungen zur ehrenamtlichen Arbeit in Deutschland. So sei festgestellt worden, dass die Altersgruppe der 30 bis 49-Jährigen besonders stark engagiert sei, aber auch die höheren Altersgruppen sehr viele Aufgaben übernähmen. Die stärksten Felder ehrenamtlicher Mitarbeit seien Sport, Kunst und Kultur, am geringsten würden Justiz und Kriminalitätsbekämpfung besetzt. Zu den vorrangigen Motiven zähle, helfen und durch das Ehrenamt Erfüllung finden zu wollen. Aber auch der Wunsch, für selbst erhaltene Unterstützung etwas zurückzugeben oder neue Qualifikationen zu erlangen, spiele bei der Entscheidung für solche Mitarbeit eine Rolle. Vielfach diene freiwillige Beschäftigung auch einfach dazu, einen Ausgleich zur eigenen Berufstätigkeit zu finden und sich damit für die Allgemeinheit als nützlich zu erweisen. "Die Bereitschaft, miteinander und füreinander zu handeln, ist das soziale Kapital unserer Gesellschaft", sagte Rausch.

Ähnlich bewertete das auch Birgit Ackermann, Geschäftsführerin des St. Josefshauses in Herten. Sie stellte einen Bezug zur Inklusion her, die gerade im Bereich der freiwilligen gesellschaftlichen Tätigkeit besonders vielfältig sei. Sie habe im Kontakt mit vielen Mitarbeitern und Partnern des Hauses festgestellt, dass bei inklusiven ehrenamtlichen Projekten Ideenvielfalt und Zielstrebigkeit besonders groß seien. Die

Mitarbeit in solcher Weise trage auch zur persönlichen Erkenntnis bei, dass andere ebenfalls sehr gute Fähigkeiten besitzen, die erst in der Gemeinsamkeit ihren Nutzen hervorbringen. Gleichzeitig führe dies aber auch zur besseren Erkenntnis, was man selbst nicht so gut erledigen könne wie andere.

Projekt "Zeitbank plus" jetzt auch am Hochrhein

In mehreren Arbeitsgruppen griffen die Beteiligten verschiedene Themen auf. So wurde die neue "Zeitbank plus" vorgestellt. Diese Organisationsplattform vermittelt nun auch am Hochrhein ehrenamtliche Unterstützung nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Gerade in dieser Form könnten spezielle Fähigkeiten sehr zielgerichtet eingesetzt werden, hieß es.

Eine andere Gruppe befasste sich mit dem oft unterschätzten Problem der Sauberkeit und persönlicher Hygiene in der ehrenamtlichen Arbeit. Tanja Dorin, stellvertretende Hauswirtschaftsleiterin des St. Josefshauses, gab dazu wertvolle Hinweise und wies auf die Folgen von Nachlässigkeit bei diesem Thema hin.

Interview: [Wie Zeitbankplus in Efringen-Kirchen funktioniert -
https://www.badische-zeitung.de/bei-zeitbankplus-in-efringen-kirchen-wuenscht-man-sich-dass-mehr-menschen-hilfe-annehmen](https://www.badische-zeitung.de/bei-zeitbankplus-in-efringen-kirchen-wuenscht-man-sich-dass-mehr-menschen-hilfe-annehmen)

Die Teilnehmer nutzten die Zeit zwischen den Programmpunkten zu regen Gesprächen. Unter anderem sprachen sie über die gezielte Gewinnung weiterer ehrenamtlicher Helfer und über die Einbeziehung von Zugewanderte in die ehrenamtliche Arbeit.

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)
